



VWL III: MODUL AKTUELLE UND INTERNATIONALE FRAGEN DER WIRTSCHAFTSPOLITIK

Quelle: www.oecd.org

Teil II: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik (historischer Hintergrund, Konzept, Anwendung & Kritik)

Ziele

2

Die Studierenden...

...kennen die wirtschaftshistorischen Prozesse, die zur Konzeption der klassischen und der neo-klassischen Theorie geführt haben.

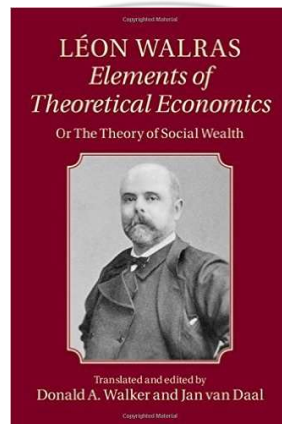
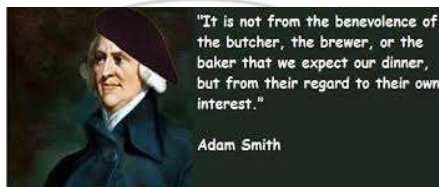
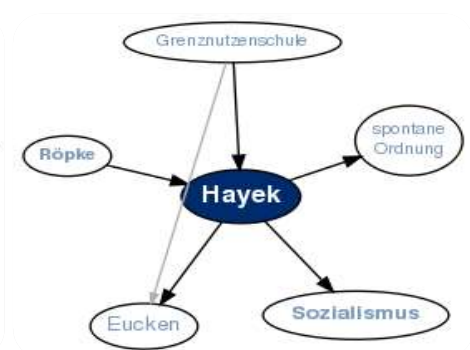
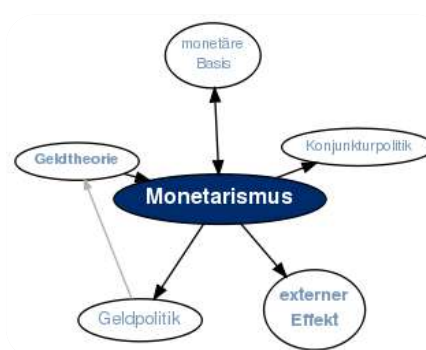
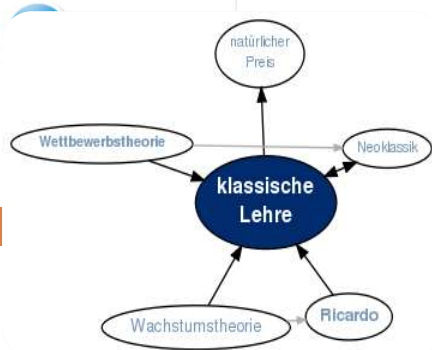
...kennen die wirtschaftshistorischen Prozesse, die zur Konzeption der monetaristischen Theorie geführt haben

...verstehen die Kritik Hayeks an der Deutung wirtschaftspolitischer Konsequenzen aus der Weltwirtschaftskrise

...verstehen den wirtschaftshistorischen Kontext der angebotsorientierten Konzepte;

...kennen die Merkmale einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik

...können die Modellwelten auf die Faktormärkte transferieren



Die Frage nach der Stabilität des Gleichgewichtszustandes: Gelangt das System nach einer Störung wieder zurück in diesen Zustand?



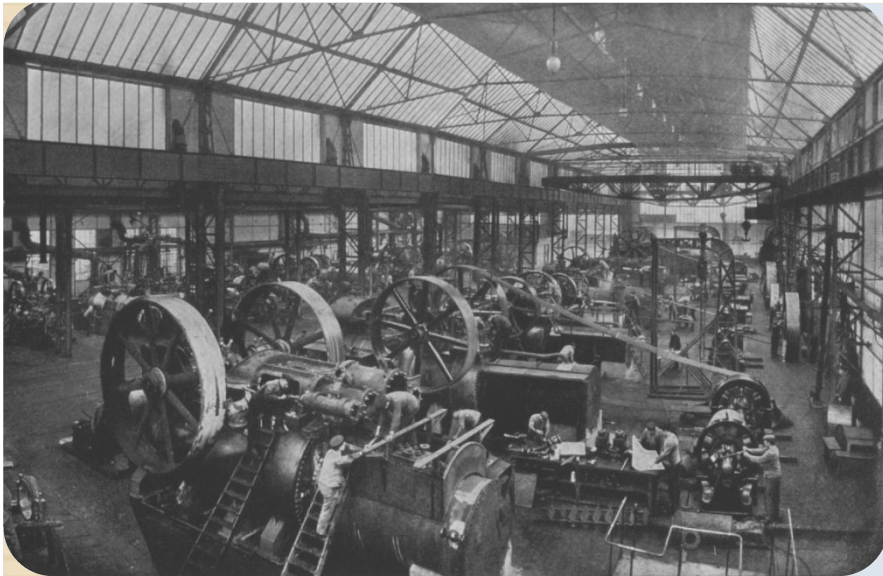
«Inflation ist immer und überall ein monetäres Phänomen»: Monetarist Milton Friedman bei einer Rede im Weißen Haus (Mai 2002).



Konzeptionelle Einordnung der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Quelle:
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de>

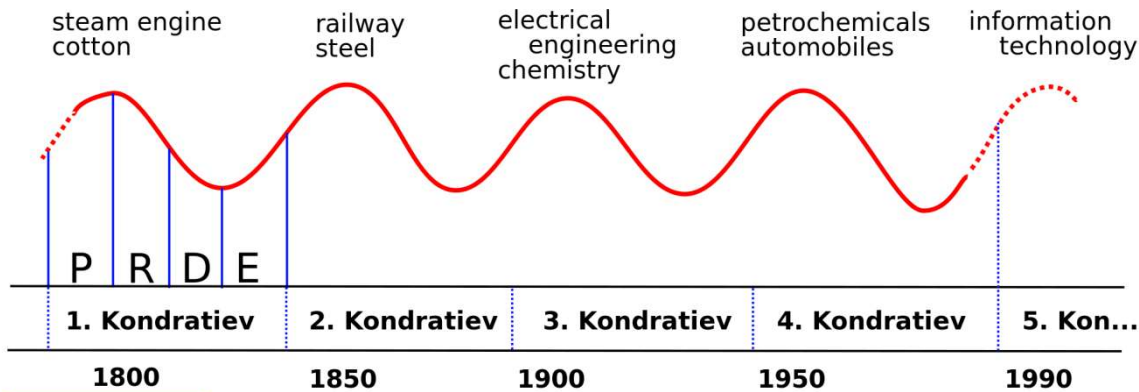


4

Der Beginn des Industriezeitalters

Neue Technologien, neue Arbeits- und Produktionsmethoden verändern Wirtschaft und Gesellschaft

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

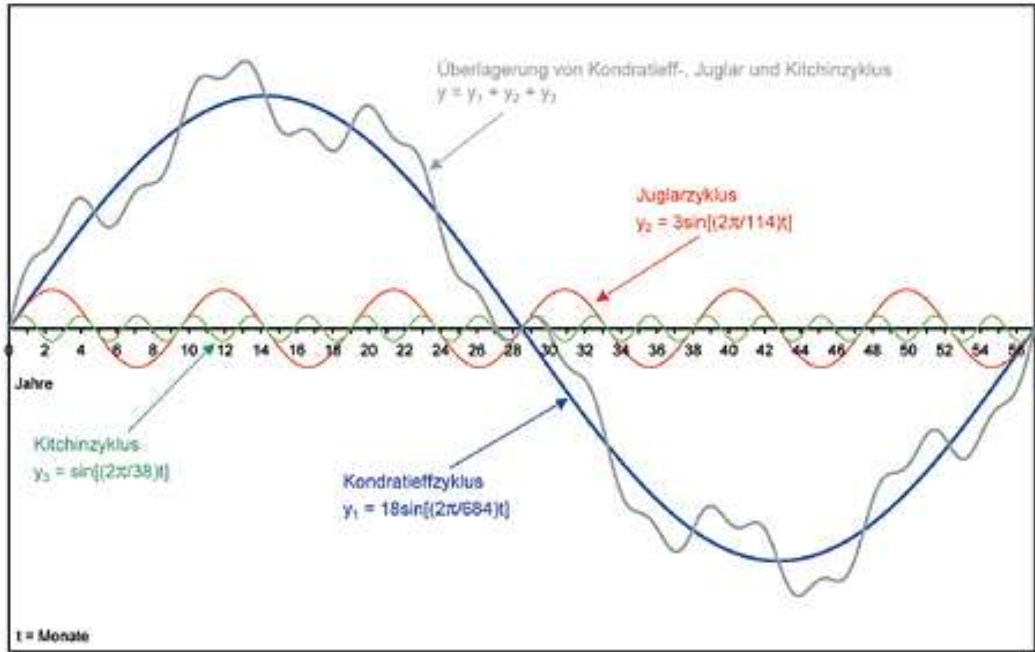


Theorie

P: prosperity
R: recession
D: depression
E: improvement

Innovationen, die sich am Markt durchsetzen, bestimmen die Industrialisierung

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)



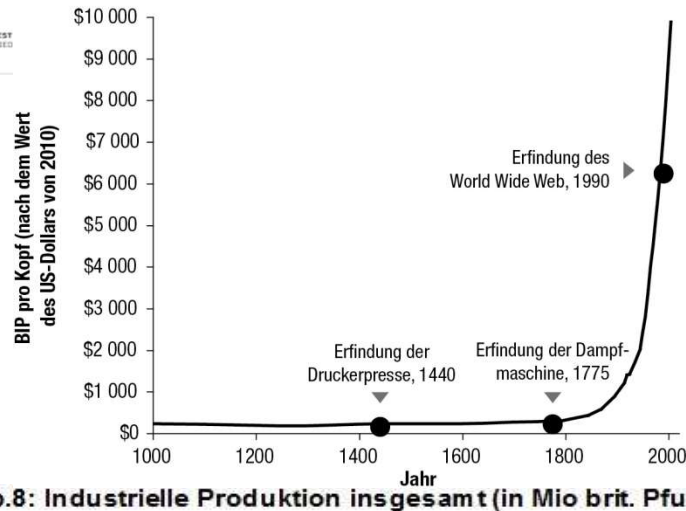
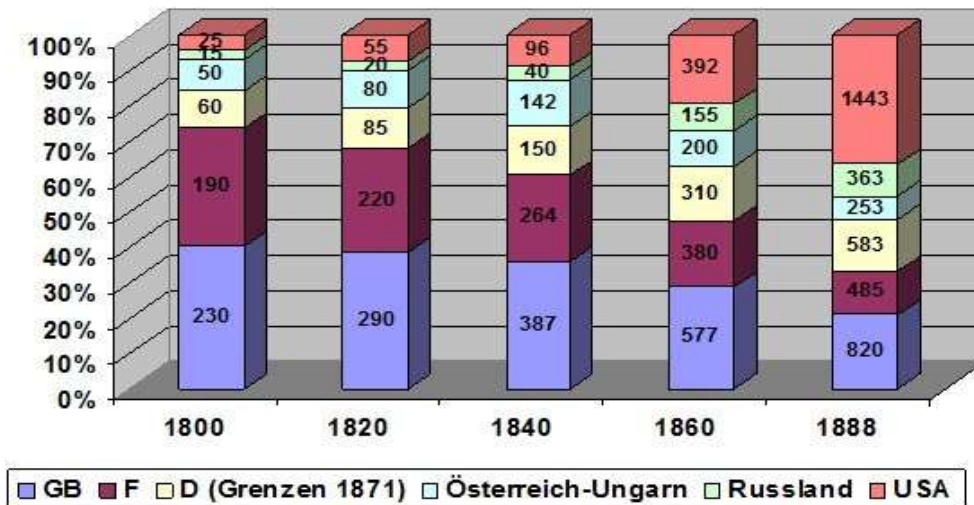


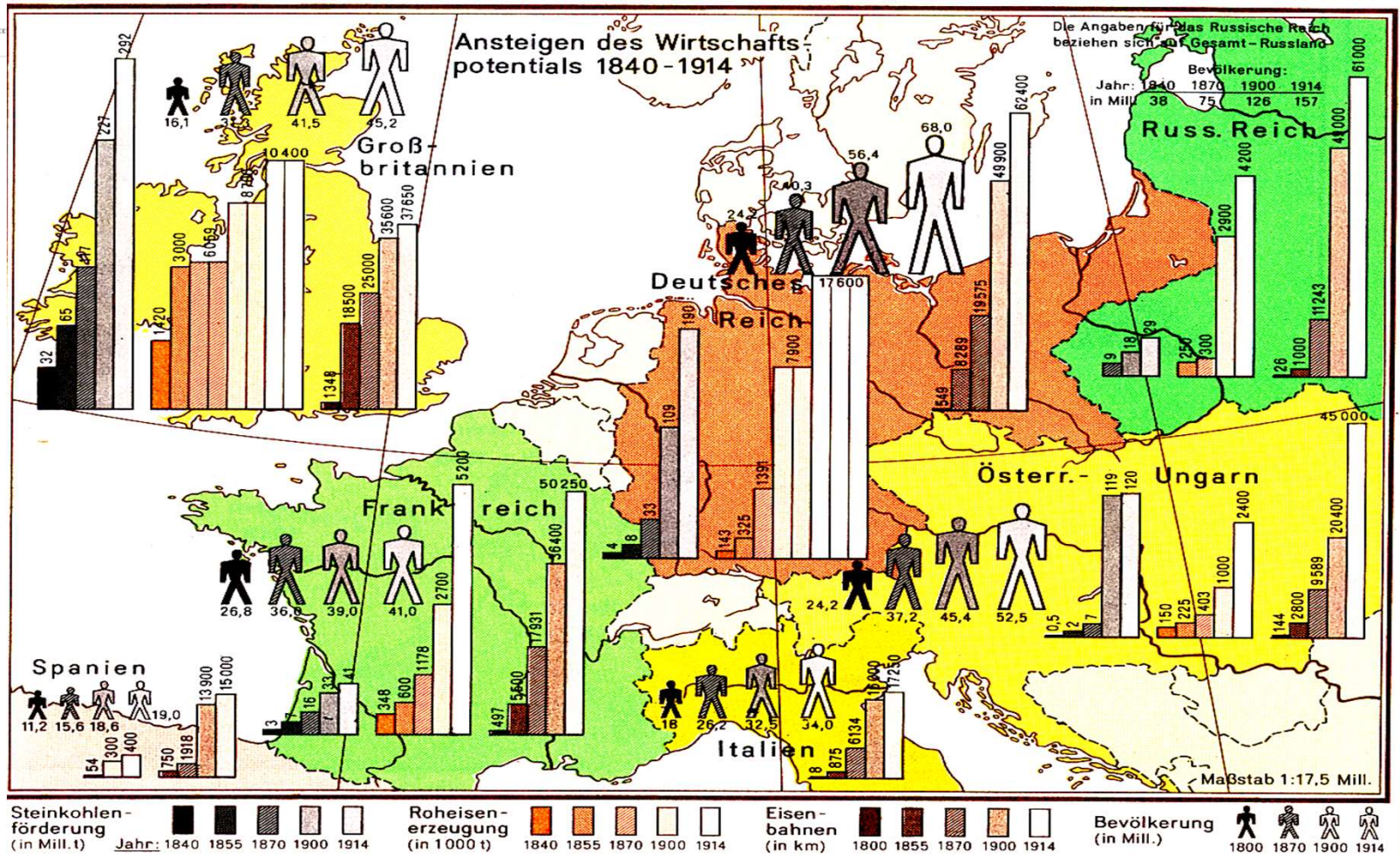
Abb.8: Industrielle Produktion insgesamt (in Mio brit. Pfund)

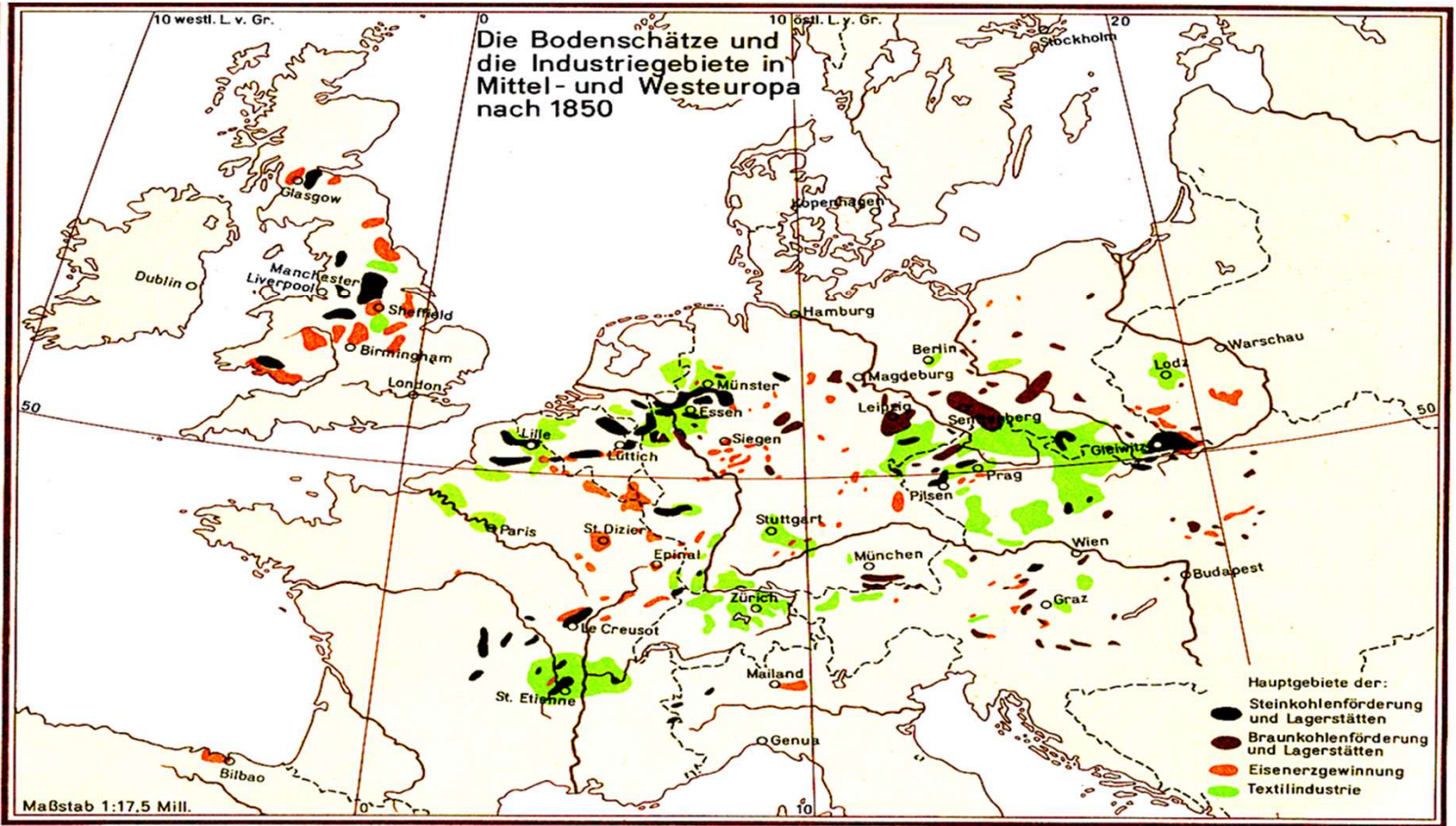
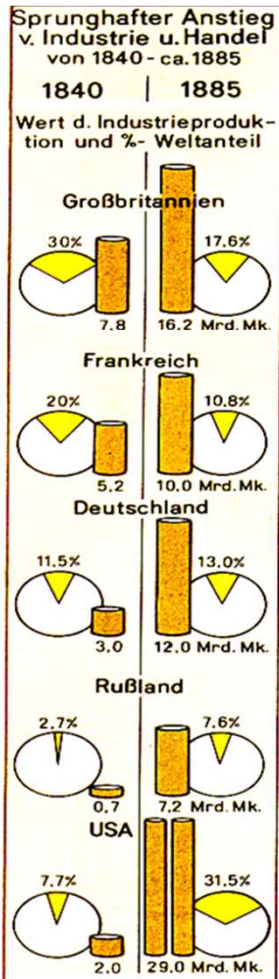


Die Industrialisierung läutet das Ende der traditionellen Ökonomie ein

Merkmale des Industrialisierungsprozesses :

- Kapitalakkumulation
- Offene Märkte und Verkehrsausweitung
- Arbeitsteilung (Taylorismus)
- Serienfertigung (Fordismus)
- Hohe Innovationskraft
- Urbanisierung
- Wettbewerb
- Das Ende von existenzbedrohenden Krisen





Die Frühphase der Industrialisierung (Deutschland ab ca. 1835)

9

Zunehmender Einsatz von Kapital als
Produktionsfaktor

- ▣ Mechanischer anstelle
biologischer Antrieb
(Dampfmaschine)
- ▣ Spindelmaschine statt Spinnrad
- ▣ Modernisierung der
Hochofentechnik
- ▣ Eisenbahn
- ▣ Dampfschiff und Eisenschiff

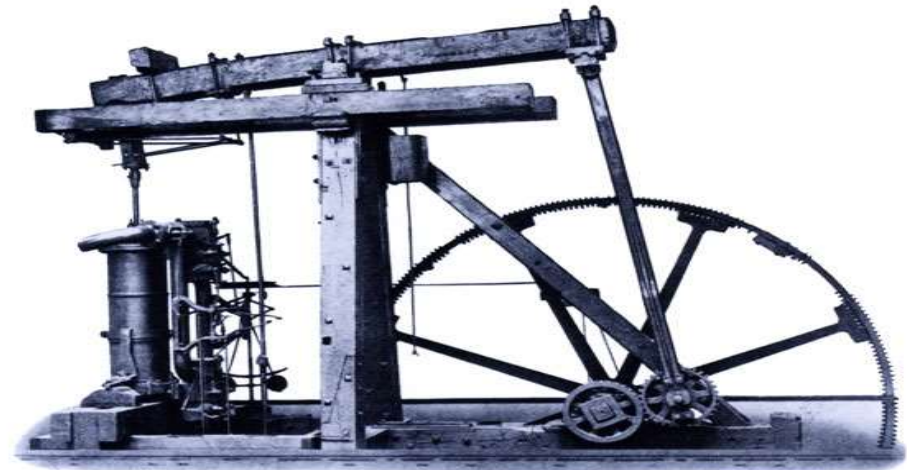


PLATE XII. THE "LAP" ENGINE, 1788
Courtesy of the Science Museum

Innovationen im Hüttenwesen

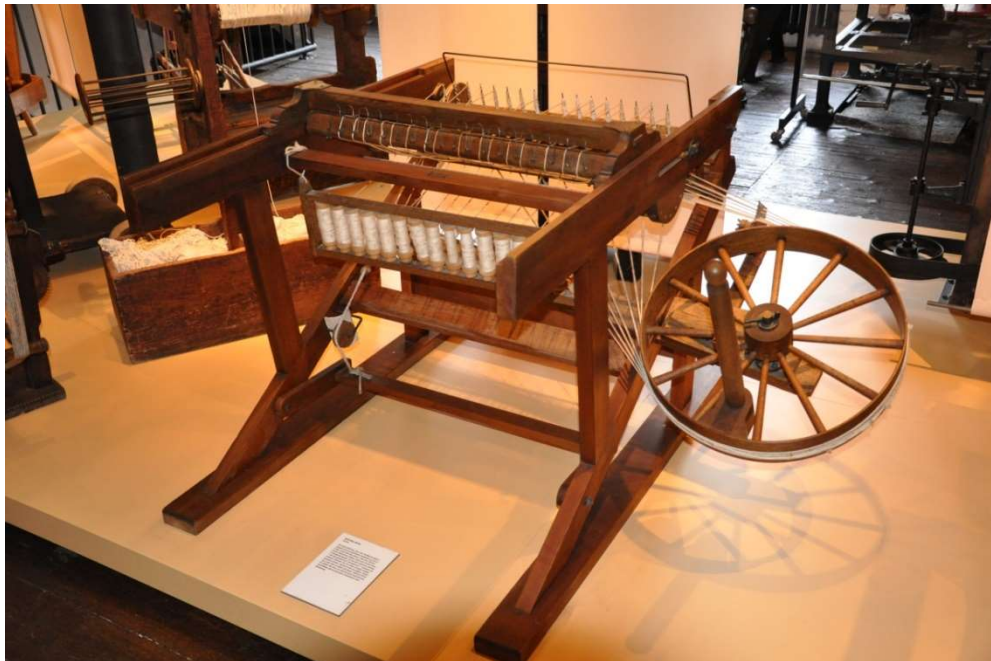


Adolf Friedrich Erdmann von Menzel

Die Bessemerbirne ist ein sogenannter bodenblasender Konverter. Damit die Bessemermethode funktioniert, muss das Roheisen phosphor- und schwefelarm sein. Roheisen ohne diese Eigenschaft wird in der Thomasbirne zu Stahl verarbeitet.

Spinning Jenny

11



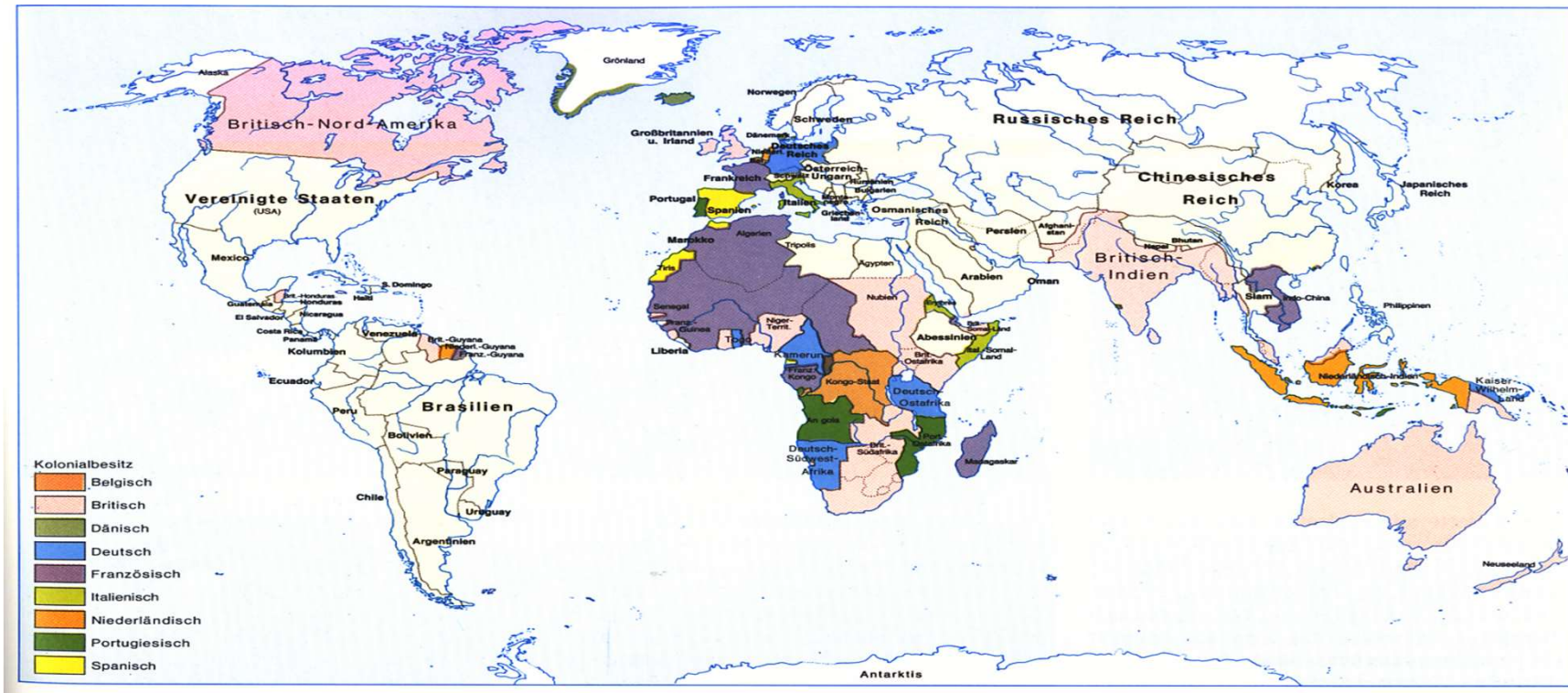
Der Erfinder der Spinning Jenny war vermutlich der Weber James Hargreaves aus England im Jahre 1764. Die Neuerung machte den Spinprozess wesentlich produktiver. Mit ihr konnte ein Spinner genau einen Weber mit Vormaterial versorgen. Zuvor hatte das Verhältnis bei vier bis acht Spinnern und einem Weber gelegen.



Die Digitaltechnik prägt Innovationen in der Gegenwart

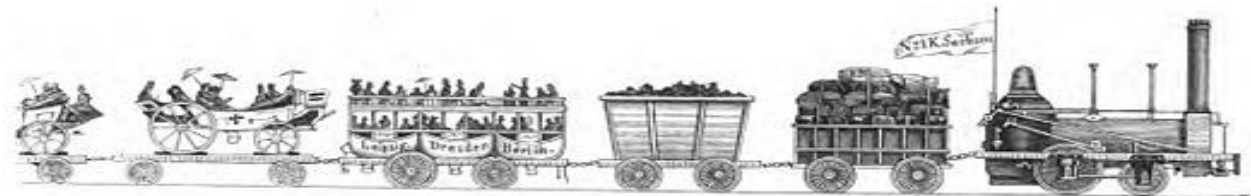
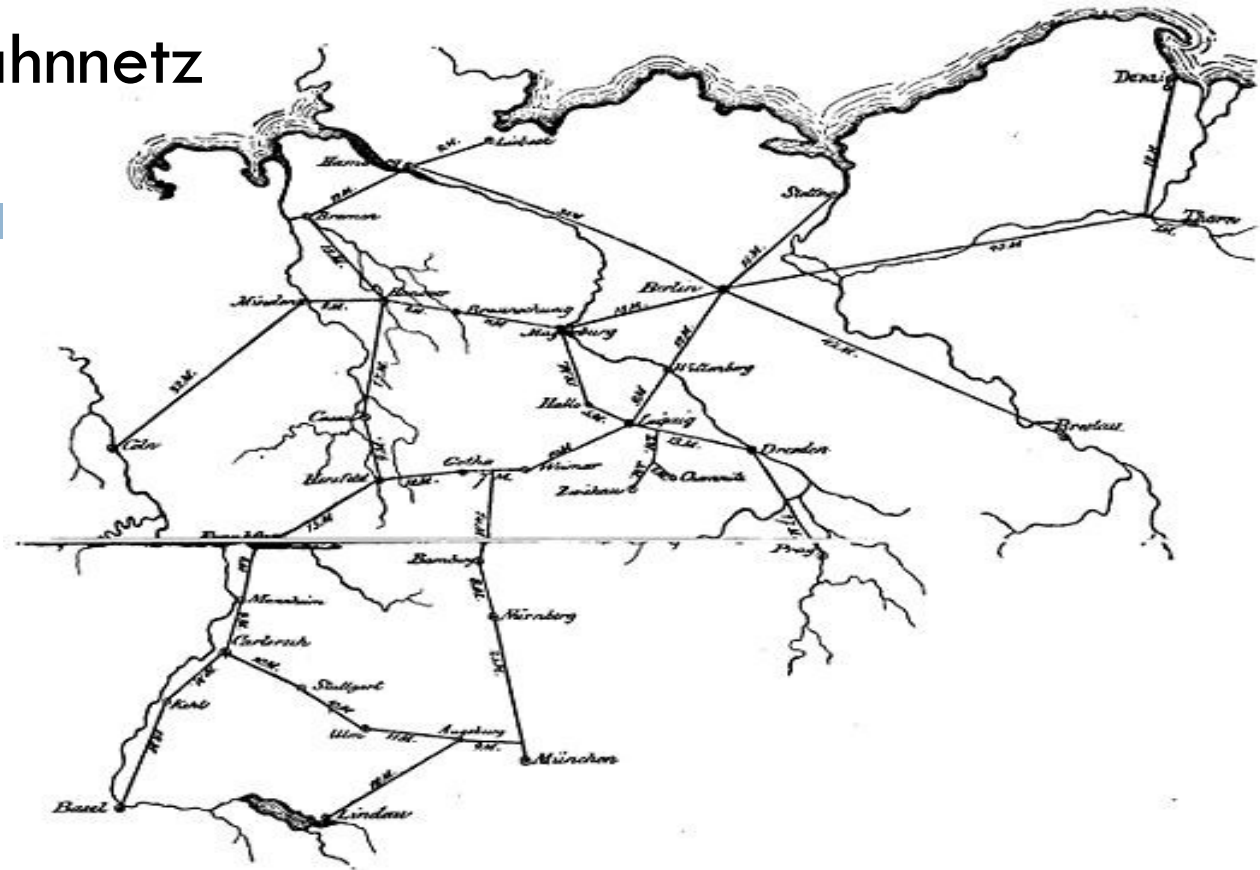
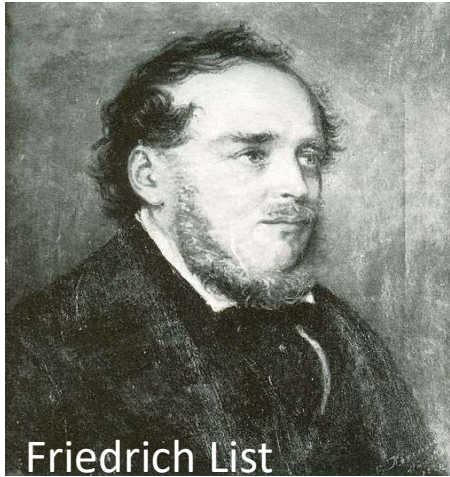
Der Wirtschaftsimperialismus

Kolonialismus als Instrument der „Markterweiterung“



Das Eisenbahnnetz entsteht

14



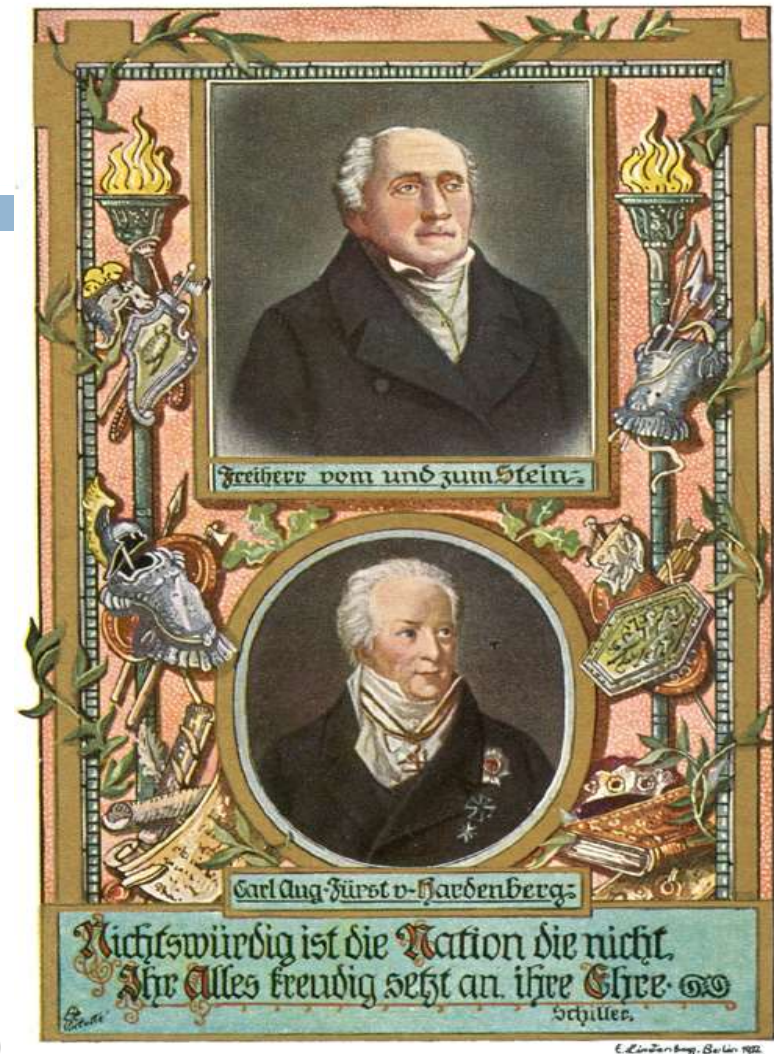
Stein- und Hardenberg'schen Reformen

15

(Politik der defensiven Modernisierung)

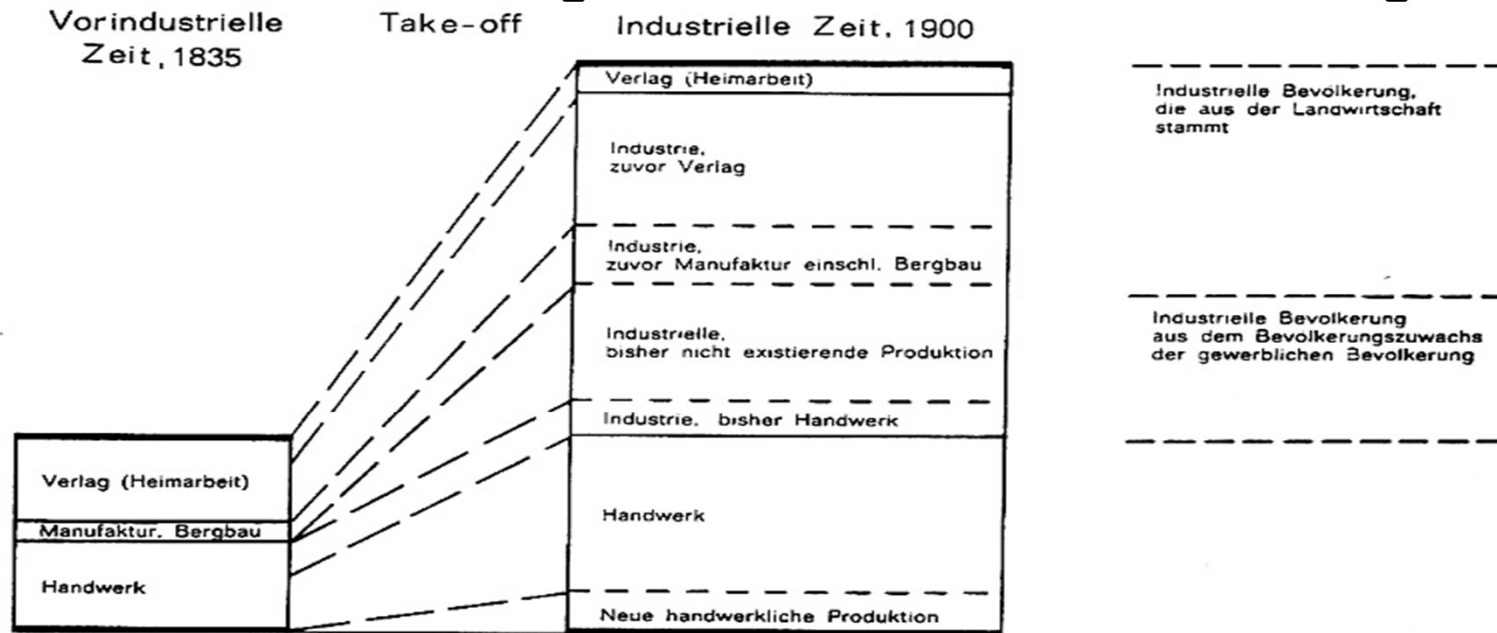
- Bauernbefreiung
- Städtereform (kommunale Selbstverwaltung)
- Steuerreform
- Gewerbereform
- Bildungsreform

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)



Veränderung der Produktionsweise Veränderung der Arbeitsbevölkerung

16



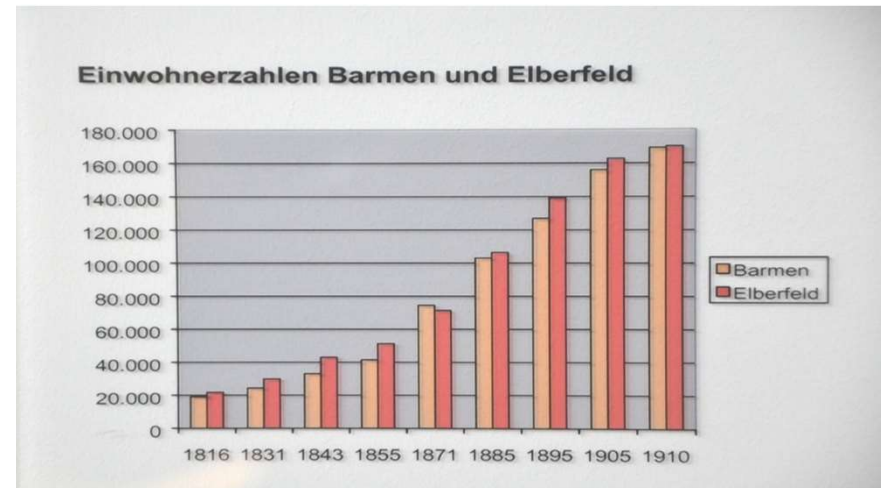
Schema der Änderungen in der Struktur der Produktionsweise im gewerblichen Sektor und Herkunft der industriellen Arbeiterschaft (1835 bis 1900)

Quelle: Henning 1989

Der Ausbau der Industrie bis 1914

17

- Die Industrie erreicht wertmäßig die Landwirtschaft
- Die Industrie bestimmt die Konjunkturschwankungen
- Das soziale Elend in den Industrieregionen wächst
- Der Außenhandel gewinnt an Bedeutung (Input und Output)
- Die Bevölkerung agglomeriert sich



Der erste Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise

18

- **Die Kriegswirtschaft (1914 bis 1918) mit**
 - Versorgungsschwierigkeiten (Rohstoffe, Nahrungsmittel),
 - der Produktion von Kriegsgütern und dem Rückgang des Angebotes von zivilen Gütern,
 - der Zunahme sozialer Spannungen (jedenfalls in der zweiten Hälfte des Krieges),
 - der steigenden Staatsverschuldung,
 - der Einberufung von insgesamt etwa 10 Mill. Männern.

- **Die unmittelbaren Nachkriegsjahre (1919 bis 1923) mit**
 - dem Übergang zur Produktion von Gütern des zivilen Bedarfs, - der fehlenden Bewältigung der Währungs- und der staatlichen Haushaltsprobleme (Inflation),
 - den Reparationsproblemen,
 - den sozialen Auseinandersetzungen und Kämpfen

- **Die „Goldenen Zwanziger“(1924 bis 1929) mit**
 - der Währungsreform 1923/24,
 - relativ hohen Wachstumsraten,
 - umfangreichen Investitionen, aber auch
 - einer zunehmenden Verschuldung gegenüber dem Ausland und mit Regelung der Reparationsprobleme im Dawes-Plan

- **Die Weltwirtschaftskrise (1929-1933) mit**
 - Rückläufiger Produktion
 - Hoher Arbeitslosigkeit
 - Abnahme der internationalen Verflechtungen
 - Der sog. Krise des Parlamentarismus



Theorie



19

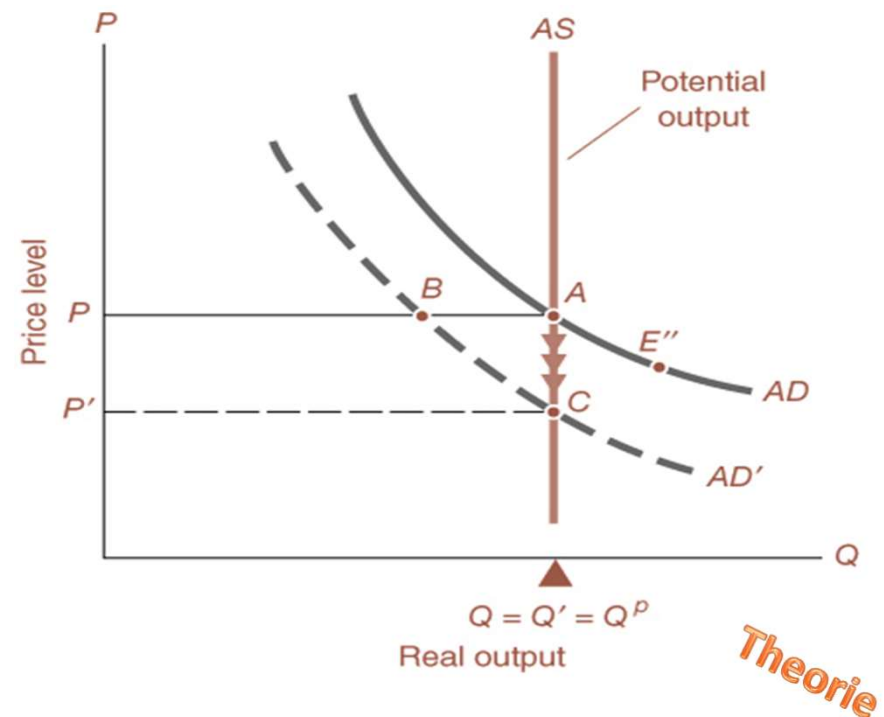
Die theoretische Basis der angebotsorientierten WiPol

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Liberalismus

Individuelle Freiheit und Selbstverantwortung betonende Gesellschaftskonzeption; geistige Wurzeln liegen in der durch die Aufklärung beeinflussten englischen und schottischen Moralphilosophie des 18. Jh. (u.a. Locke, Hume, Stewart, Smith). Zunächst als politische Bewegung gegen den Absolutismus entstanden, wurde der Liberalismus bald auch als Gestaltungsprinzip für die Wirtschaftsordnung aufgegriffen. Die Vertreter des Liberalismus betonen, dass politische Freiheit nur dann realisiert werden kann, wenn auch die Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung gewährleistet ist. Demzufolge fordert der Liberalismus eine freie Marktwirtschaft einschließlich des Freihandels. Das so aus dem selbstinteressierten und autonomen Handeln der Menschen entstehende Ordnungsgefüge konstituiert eine für alle Gesellschaftsmitglieder akzeptable Ordnung und gewährleistet die individuelle (politische und ökonomische) Freiheit. Um dies zu ermöglichen, soll der Staat eine für alle Menschen unterschiedslos verbindliche Rechtsordnung errichten, die Verteidigung gegenüber Angriffen von außen sicherstellen und eine Reihe, für die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung relevanter, öffentlicher Güter (Adam Smith: Sicherheit, Rechtsprechung, Verteidigung, Infrastruktur) bereitstellen. Dass Tendenzen zur Beschränkung des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs bestehen, wird zwar erkannt, jedoch wird angenommen, dass die Ursachen hierfür primär die staatlichen Aktivitäten sind, deren Beschränkung auf das mögliche Mindestmaß gefordert wird. Als ihre Hauptvertreter gelten neben Smith u.a. David Ricardo, **Jean-Baptiste Say**, Thomas Malthus und John Stuart Mill.

Grundlage wird das sog. klassische Wirtschaftsmodell



Die Modifikation der Klassiker durch die Neoklassische Theorie

Theorie

21

- Im Zentrum der Neoklassik steht die Analyse der Verteilung der Güter auf die Konsumenten bei gegebener Faktormenge und das Problem der Allokation, d.h. die Frage, wie die vorhandenen knappen Faktoren eingesetzt werden müssen, um eine bestmögliche Bedürfnisbefriedigung zu erreichen. Während in der Klassik der Arbeitslohn durch die aggregierte Lohnkalkulation des einzelnen Unternehmens und die Güterpreise über die Produktionskosten erklärt werden, wird in der Neoklassik die Bedeutung des Marktpreises betont, der sich aus dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage ergibt. Alle Märkte streben langfristig zu einem Gleichgewichtszustand.

- Mit Hilfe von gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktionen kann bestimmt werden, inwieweit die Steigerung der Produktionsleistung pro Beschäftigtem in einer Volkswirtschaft auf eine Kapitalvertiefung bzw. auf den Technischen Fortschritt zurückzuführen ist.

Fundamentalgleichung einer substitutonalen Produktionsfunktion:

Q-Wachstum

$$= \frac{3}{4} (L\text{-Wachstum}) + \frac{1}{4} (K\text{-Wachstum}) + T$$

Verbreitung wichtiger Technologien

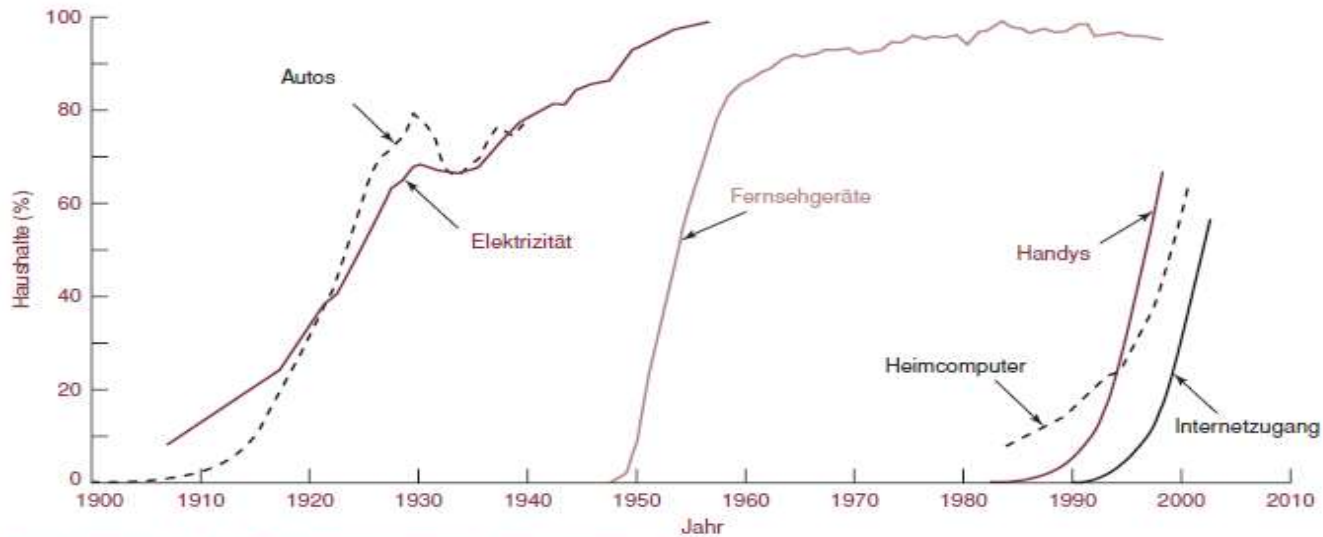


Abbildung 27-2: Verbreitung wichtiger Technologien

Die heutige Informationstechnik, beispielsweise Handys, Computer und das Internet, hat sich rasch in der US-amerikanischen Gesellschaft ausgebreitet. In der Vergangenheit ließen sich ähnliche Verbreitungsmuster für andere grundlegende Erfindungen beobachten.

(Quelle: *Economic Report of the President, 2000*; von den Autoren aktualisiert.)

Quelle: Samuelson, Nordhouse, Economics, 2011, S.783

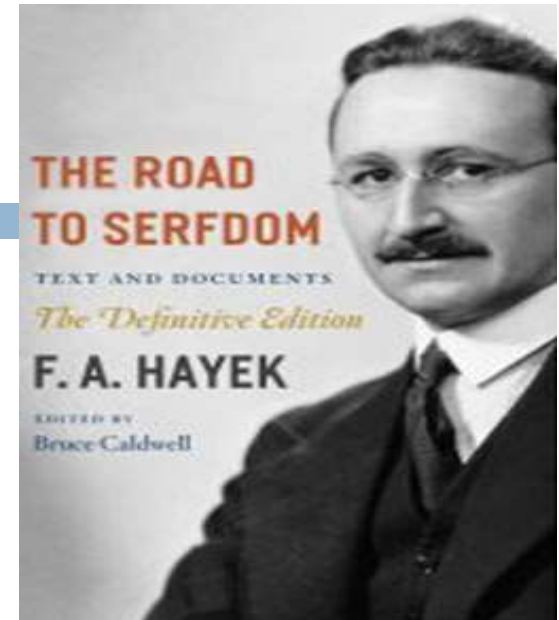
Hayeks Konjunkturtheorie

oder wie reagiert man auf eine Weltwirtschaftskrise?

23

Thesen:

- Die Weltwirtschaftskrise war nicht, wie Keynes behauptete, Folge von geringer Nachfrage, sondern von Fehlinvestitionen der Unternehmen und Banken, die wiederum Folge verfehlter staatlicher Geld- und Wirtschaftspolitik, insbesondere Marktabschottung, waren (Staatsversagen).
- Bestimmte prozesspolitische Eingriffe wie Preiskontrollen oder der Versuch soziale Gleichheit per Gesetz herzustellen sind mit einer freien Gesellschaft nicht vereinbar.

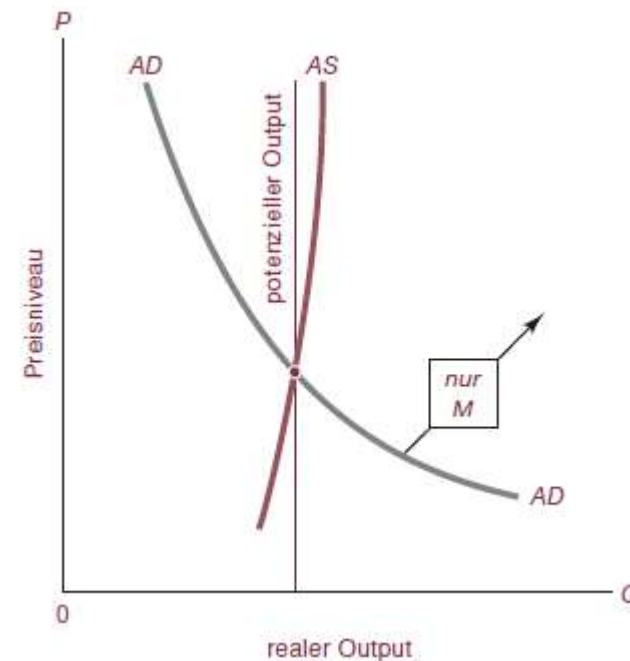


Theorie

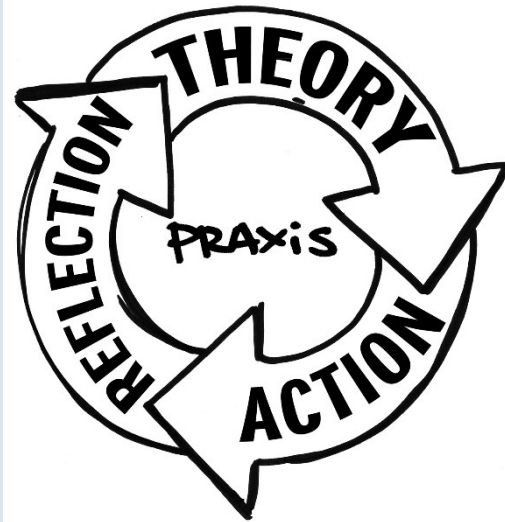
Die monetaristische Welt

24

- Kurzfristig kann eine Steigerung der Geldmengenwachstumsrate positive Realeinkommens- und Beschäftigungseffekte erzielen.
- Monetaristische Regel: Eine optimale Geldpolitik legt eine feste Quote für das Geldmengenwachstum fest und hält sich unter allen irtschaftlichen Bedingungen an diese Quote. SS1



Quantitätsgleichung oder Verkehrsgleichung lautet:
 $G \times U = H \times P$ oder Geldseite = Güterseite.



25

Zentrale Merkmale einer angebotsorientierten WiPol

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Elemente einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik I

26



- Langfristige Struktursicherungs-/ Strukturänderungsmaßnahmen ermöglichen (z.B. Ausbau zentraler Infrastrukturprojekte)
- Generationengerechtigkeit sicherstellen (Sozialversicherungen bezahlbar machen, Anreize für die Aufnahme von Beschäftigung machen, Gestaltung der Steuern- und Abgabepolitik)
- Zielkonflikte der WiPol beachten (Assignment-Problematik)
- Investitionsbedingungen für (ausländische) Unternehmen stärken (FDIs, offene Märkte)
- Humankapitalinvestitionen vorantreiben (Bildung, und Ausbildung, Flüchtlingsintegration)
- Stimulierung von Wachstumskräften (technologischer und institutioneller Art)
- Zurückführung solcher institutioneller Reglementierungen, die den Wettbewerb einschränken
- Abbau von Subventionen
- Institutionenökonomie zur Verhaltenslenkung von Wirtschaftssubjekten*

Quelle: Horst Siebert 2000/2003

* Institutionen als Systeme informeller und formaler Normen oder Regeln kennzeichnen, die menschliches Verhalten in eine bestimmte Richtung lenken (sollen) und sich hierbei bestimmter Anreiz- und Strafinstrumente bedienen. Der Zweck von Institutionen besteht in der Erreichung einer jeweiligen Zielfunktion (Gewinnmaximierung, oder auch die Erlangung kollektiven religiösen Heils). Institutionen können spontan entstehen (Zigarettenwährung nach 1945) oder geplant sein (Zentralbankverfassungen). Quelle: Helge Peukert

Elemente einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik II (Wirkungsweise)

27

Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik



Quelle: Friedrich, Horst; Wiedemeyer, Michael (1998): Arbeitslosigkeit - ein Dauerproblem, S. 196

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

SS2

Müsste das nicht "FuE" heissen?

Schröder, Sven; 07.03.2017

Arbeitslose und Arbeitslosenquote

In absoluten Zahlen und in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen, 1980 bis 2013



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA): Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf 02/2014
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2014, www.bpb.de



28

Arbeitsmärkte in der Angebotspolitik

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

Veränderung der Arbeitsproduktivität durch Kapitaleinsatz

Theorie

Prof. Dr. Halver Wirtschaftspolitik (VWL III)

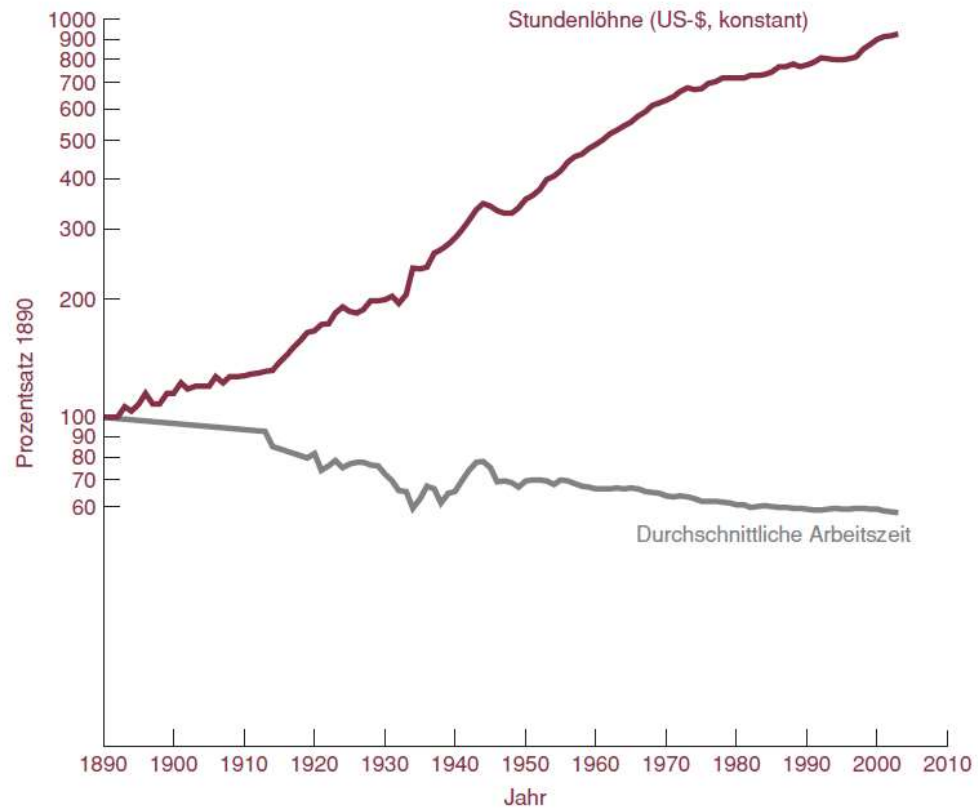


Abbildung 13-1: Die Löhne sind bei sinkender Arbeitszeit gestiegen

Angesichts der heute fortschrittlicheren Technologien und besserer Kapitalgüter genießen US-amerikanische Arbeitnehmer höhere Löhne, obwohl sie kürzer arbeiten. Die langsameren Produktivitätszuwächse der letzten beiden Jahrzehnte haben zu einer Eindämmung des Reallohnwachstums geführt.

Angebot und Nachfrage nach Qualifikationen

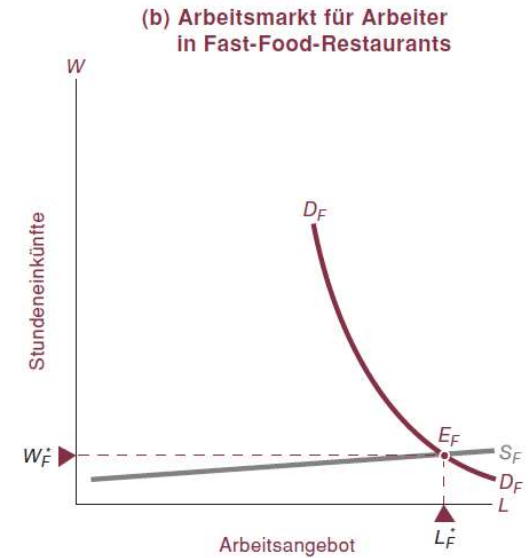
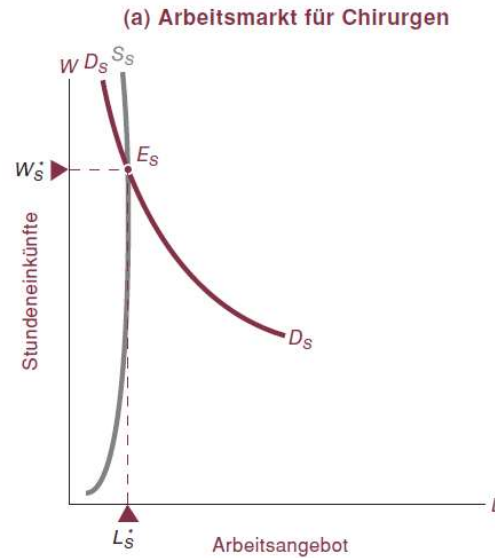
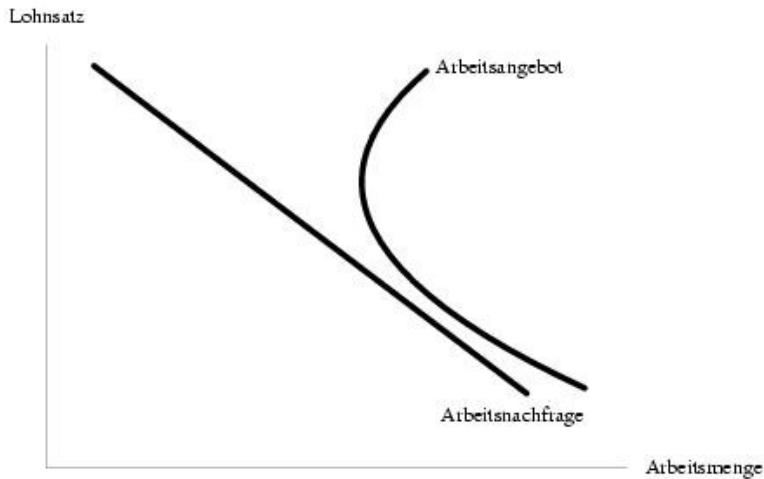


Abbildung 12-6: Die Arbeitsmärkte für Chirurgen und Arbeiter in Fast-Food-Restaurants

In (a) sehen wir die Auswirkungen eines begrenzten Angebots an Chirurgen: geringe Zahl und hohe Einkünfte der Chirurgen. Welche Auswirkungen auf die Gesamteinkünfte von Chirurgen und den Preis einer Operation hätte wohl eine alternde Bevölkerung, die eine erhöhte Nachfrage nach Chirurgen bewirkt?

In (b) ermöglichen der offene Marktzutritt und die geringen Ausbildungserfordernisse ein besonders elastisches Angebot von Fast-Food-Arbeitern. Die Löhne werden gedrückt, und der Beschäftigungsstand ist hoch. Welche Auswirkungen auf Löhne und Beschäftigungsstand würden sich bei vermehrtem Zustrom von Teenagern in diese Jobs ergeben?

Theorie

Ziel angebotsorientierter Wirtschaftspolitik auf den Arbeitsmärkten ist es:

31

- Stärkung des Arbeitsangebots durch:
 - ▣ Bildung, Ausbildung und Studium (lebenslanges Lernen)
 - ▣ Mobilitätsförderung
 - ▣ Schaffung von Teilzeitarbeitsmodellen für Berufs(wieder)einsteiger und Hochqualifizierte

- Stärkung der Arbeitsnachfrage durch:
 - ▣ Öffnung und Liberalisierung von Märkten
 - ▣ Abbau von Handelshemmnissen
 - ▣ Förderung des sektoralen Strukturwandels